

# Hallensanierung deutlich bachab

LAUFENBURG Sanierungskredit von 4,3 Millionen Franken mit 333 zu 187 Stimmen abgelehnt.

GERI HIRT

«Dies ist ein deutliches Ergebnis seitens der Stimmberechtigten, das zu akzeptieren ist», kommentierte Stadtrat Carlo Alfano die Referendumsabstimmung. Trotz dem klaren Resultat von 333 Nein zu 187 Ja zum 4,3-Millionen-Kredit soll die Stadthalle ein Thema bleiben. Dies wird sowohl seitens des Stadtrats als auch seitens des Referendumskomitees unterstrichen.

Mit zwei Stimmen Unterschied hatte die Gemeindeversammlung dem Sanierungskredit von 4,3 Millionen Franken zugestimmt. Dieses äusserst knappe Resultat ist nun in einer Referendumsabstimmung deutlich korrigiert worden. Das Referendumskomitee um die FDP hat die Notwendigkeit einer Stadthallensanierung nicht infrage gestellt, jedoch das vom Stadtrat vorgelegte

Projekt und vor allem die damit verbundenen Kosten. Die Gegner der Vorlage vertreten aufgrund ihrer Abklärungen die Meinung, dass sich mit einem Kostenaufwand von 2,5 Millionen eine praktikablere Lösung machen liesse. «Das Referendumskomitee mit der FDP ist nun gefordert», sagte Stadtrat Carlo Alfano, der für die Liegenschaften zuständig ist, zur AZ. Es gelte jetzt eine kostengünstigere Variante, wie vom Referendumskomitee gefordert, anzuschauen, um gemeinsam eine gute Lösung treffen zu können. «Wir müssen jetzt vorwärtsgehen, denn es darf in dieser Frage keinen Stillstand geben», erklärte Carlo Alfano und fügte bei: «Ich verspüre trotz der Ablehnung des Kredits keinen Frust.» Er habe bereits mit FDP-Exponenten Kontakt gehabt.

Für Stadtammann Rudolf Lüscher ist das Resultat «ernüchternd,

ja enttäuschend». Er habe die Ablehnung nicht in diesem Verhältnis von 64 zu 36 Prozent erwartet. Für ihn sei jedoch tröstlich, dass auch die Gegner grundsätzlich eine Stadthalle wollten, «wenn auch eine etwas andere». Der Stadtrat werde die Projektideen des Referendumskomitees anschauen und weitere Schritte einleiten. «Die Stadthalle bleibt ein Thema, ich hoffe, dass wir weiterkommen.» Nach Ansicht des Stadtrats müsste eine Halle einen gewissen Standard aufweisen, «über den jede Landgemeinde mit ihrer Turnhalle verfügt», sagte Rudolf Lüscher.

## «JETZT GEHTS LOS»

Es sei für ihn wichtig, zu sehen, dass die Stimmberechtigten begriffen hätten, «um was es geht», so René Leuenberger vom Referendumskomitee. «Jetzt gehts los; wir werden unsere Pflicht wahrnehmen.» Man

werde sich in Kürze innerhalb der FDP treffen, um das weitere Vorgehen absprechen zu können.

Auch Frank Fischer vom Referendumskomitee bekräftigte: «Wir wollen eine Stadthalle, doch das vorgelegte Projekt war in dieser Form zu teuer.» Allerdings sei es nicht Sache des Referendumskomitees, ein entsprechendes Projekt vorzulegen. Er stelle sich vor, dass die Unterlagen gesichtet werden sollten und dass darauf basierend ein Pflichtenheft erstellt und sodann unter Unternehmen ein Wettbewerb durchgeführt werden sollte.

Aufgrund der beidseitigen Aussagen und des allgemeinen Willens hat das bachab geschickte Projekt «Stadthallensanierung» keineswegs Schiffbruch erlitten. Es wird aktuell bleiben und Stadtrat wie Stimmberechtigte schon in Kürze wieder beschäftigen.

# Erneut eine Country-Show vom Feinsten

SCHUPFART Bei Gottardi jagte ein Knaller den andern und die Formation Truck Stop absolvierte ein «Heimspiel».

PETER SCHÜTZ

Das Country-Festival machte erneut die Massen mobil. Vor vollem Haus unternahmen fünf Gruppen einen musikalischen Ausflug in den amerikanischen Westen.

Nach der donnernden Rocknacht am Freitag gehörte der Samstag den Cowboys und den Cowgirls. Scorpions und Züri West waren Schnee von gestern, nun hatten die «Landeier» unter den Musikern das Sagen. Bereits der Parkplatz machte klar, dass das Country-Festival internationalen Ruf genießt. Denn unter den Besuchern befanden sich etliche Franzosen und noch mehr Deutsche. Auch die Schweiz war querbeet vertreten: St. Galler waren da, Zürcher, Basler sowieso, Luzerner und ein paar Berner, die den «Bonanza Country Cruiser» gesattelt hatten.

Vergleichsweise besonnen war es beim ersten Auftritt des Abends. Suzie Candell, 22, wagte den Einstieg mit einer 45-minütigen Schau vom Feinsten. Mit Marco Gottardi folgte ein alter Bekannter. Der Schweizer Country-Star hatte bereits vor vier Jahren auf der grossen Bühne in Schupfart gestanden.

Mit Stehen hatte seine Performance am Samstag jedoch nicht mehr viel zu tun. Gottardi und seine



Da gehts lang: Marco Gottardi zeigte sich in Hochform.

PSC

Silver Dollar Band legten rockig los und boten mit «Wild and groovy» gleich noch einen Knaller.

«Wie siehts aus?», fragte der Bandleader seine Zuhörer, «seid ihr zwäg?» Und wie sie zwäg waren. Sie waren sogar super drauf. Tanzten vor der Bühne oder bestiegen die Tische. Das war für Gottardi eine Einladung, es ihnen gleichzutun. Zweimal stieg er zum Publikum hinab, hüpfte zwischen Bierbechern und Cowboy-Hüten umher.

Derweil schüttelte sich Marco,

wieder zurück auf der Bühne, in Altrocker-Manier, warf Shirts in die Menge und ein paar Indianer heulten dazwischen. Die natürlich in der Unterzahl waren. Die Cowboys mit oder ohne Anhang hatten mengenmässig Vorteile. An manchen Ecken im Zelt sah es aus, als ob gleich ein Rodeo gestartet würde: fliegende Hüte, waschechte Trappermützen, wehende Röcke inklusive Colts und Stiefel.

Gottardi und seine Silver-Dollar-Jungs hatten das Publikum ordent-

lich vorgewärmt. Genau richtig für die unverwüstlichen Herren von Truck Stop, zum 21. Mal Gast in Schupfart. Nach einem kurzen Leinwandgewitter holten die Truckies ihre wohl bekannten Hits zum Mitsingen hervor. Und weil alle ihre Freude an «Dave Duddley» oder «Leb dein Leben» hatten, erging der Aufruf an die Damen, Rosen auf die Bühne zu werfen. Oder hiess es «Hosen?»

Nach kurzer Verwirrung mischte die gute Fee Jill Morris den Herrenklub auf. Sie sang sich in die Männerherzen, gab zwei, drei Schmachtfetzen von sich. Doch Truck Stop wollten weiter. Nach Arizona, wo die Klapperschlangen klappern.

Am Bier lag es sicher nicht, dass die nächsten zwei Auftritte jeden noch so müden Cowboy auf den Beinen hielten. Highway 101 aus den Vereinigten Staaten mit Nikki Nelson am Mikrofon rollten ein famoses Konzert ab. In ihren Liedern kam die Bankenkrise nicht vor, dafür reichlich Landluft, weite Himmel, Staub und Sehnsucht nach den wahren Werten. Kurzen Prozess machten The Lennerockers um Michael Koch gegen Ende der Party. Dieser Auftritt war ein Garant für zünftigen Muskelkater.